

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

146 (10.8.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausläufer frei ins Haus monatlich Goldmark 1,50
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 11
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  **1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldmark
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldmark
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit
Bei Wiederholungen tritt ein Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlichem Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher eingegeben werden.

Bank-Konto:
Verenbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 146.

Mittwoch, den 10. August 1927.

88. Jahrgang

Neue Wege nach Locarno.

Botschafter Hoersch wieder in Paris. — Briand berät mit den Militärs. Verminderung der Rheinlandbesatzung?

Paris, 9. Aug. Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch, den eine schwere Erkrankung und mehrere operative Eingriffe vier Monate lang von Paris ferngehalten haben, ist heute nachmittag, von Berlin kommend, hier eingetroffen, um die Leitung der Geschäfte der deutschen Botschaft, die seit seiner Erkrankung in der Hand des Botschaftsrats Rieth gelegen hat, wieder persönlich zu übernehmen. Seine Rückkehr fällt zusammen mit der diplomatischen Vorbereitung der bevorstehenden Herbsttagung des Völkerbundes und der in ihrem Rahmen stattfindenden Besprechung zwischen den Außenministern der Hauptmächte. Wie bereits gemeldet, erwartet man auch in den diesjährigen maßgebenden Kreisen von der neuen Begegnung zwischen Briand und Stresemann eine Vereinigung der in den letzten Monaten durch mancherlei Mißverständnisse und Zwischenfälle getrübbten Atmosphäre, die die unerläßliche Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der seit Thoiry ins Stocken geratenen Politik deutsch-französischer Annäherung und Verständigung bildet. Jedenfalls scheint man dazu auf französischer Seite grundsätzlich nicht weniger geneigt zu sein wie in Berlin, und wenn man sich auch davor hüten muß, die mannigfachen Schwierigkeiten, die auf diesem Wege noch liegen, zu unterschätzen, so ist doch die Hoffnung berechtigt, daß der gute Wille mit dem Briand und Stresemann nach Genf gehen, diesmal zu konkreten Ergebnissen führen wird.

Besondere Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang eine lange Konferenz, die der vor einigen Tagen aus dem Urlaub zurückgekehrte Außenminister Briand gestern in später Abendstunde mit dem Kriegsminister Painlevé und dem Chef des großen französischen Generalstabs, Marschall Petain, gehabt hat. Ein Teil der Pariser Presse bringt diese Aussprache in Zusammenhang mit der in diesen Tagen erfolgten Veröffentlichung eines aus dem Monat Februar stammenden Geheimberichts des Generals Guillaumat, in dem der Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee in einer dem nicht militärisch eingestellten gesunden Menschenverstand einfach und unbegreiflichen Weise die Geschäftigkeit von Schützen- und Reitervereinen, die Aktivität des deutschen Flugverkehrs und den Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes im besetzten Gebiet zu systematischer Mobilisierung und Kriegsvorbereitung aufgefaßt hat. Das Journal will sogar wissen, daß General Guillaumat in einem neuen Bericht auf die Unhaltbarkeit dieser Zustände hingewiesen und dringende

Abhilfe verlangt habe. Nach unserer Information handelt es sich hier um eine völlig aus der Luft gegriffene Kombination. Daß, wie das Kriegsministerium in einem amtlichen Kommuniqué mitteilt, ein Ministerialrat unter dem Vorsitz von Poincaré sich seinerzeit eingehend mit dem Bericht Guillaumats befaßt hat, ohne es für notwendig gefunden zu haben, ihm irgendwelche Folge zu geben, zeigt, daß man innerhalb der französischen Regierung selbst sich in vollem Umfange von der aus Lächerliche grenzenden Haltlosigkeit der von dem General gegen Deutschland erhobenen Beschuldigungen Rechenschaft gegeben hat. Der Quai d'Orsay selbst hat aber kürzlich erklärt, daß dieser Bericht längst überholt sei und daß das französische Oberkommando im Rheinland in der Zwischenzeit keinerlei Anlaß mehr zu neuen Beschwerden gehabt habe.

Die gestrige Besprechung zwischen dem Außenminister und den verantwortlichen militärischen Stellen muß also anderen Fragen gegolten haben. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß es sich in erster Linie um die Frage einer Reduktion der französischen Besatzungsarmee gehandelt hat. Als die deutsche Regierung unmittelbar vor der letzten Ratssitzung im Juni in der alliierten Hauptstädten mehrere Bemerkungen in dieser Richtung unternommen ließ, hatte Briand erklärt, daß die französische Regierung grundsätzlich bereit sei, durch Zurücknahme von einigen tausend Mann die Lasten der Okkupation zu erleichtern, daß sie sich aber vorbehalten müsse, selbst den geeigneten Zeitpunkt dazu zu wählen, da sie auch den Anschein zu vermeiden wünsche, daß diese neue französische Konfession unter deutschem Druck erfolgt sei. Wir glauben zu wissen, daß Briand diesen Zeitpunkt nunmehr für gekommen hält und daß er entweder in Genf selbst oder vielleicht noch vorher der deutschen Regierung Mitteilung von diesem Entschluß machen wird. Die französische Regierung scheint sich dabei nicht zuletzt von dem Gedanken haben leiten lassen, daß diese Initiative von französischer Seite das beste Mittel ist, der vielfach angekündigten neuen diplomatischen Offensive Deutschlands in der Besatzungsfrage den Wind aus den Segeln zu nehmen. Unter diesen Umständen wird man auch nicht allzugroße Hoffnungen auf das Ausmaß des französischen Entgegenkommens setzen dürfen. Selbst in optimistischen Kreisen spricht man hier von höchstens 4000—5000 Mann, die in der nächsten Zeit aus dem Rheinland zurückgezogen werden sollen.

Mit Frankreichs Völkerbundspolitik unzufrieden.

Paris, 10. August. Im „Matin“ veröffentlicht de Jouvenel einen längeren Aufsatz über die Rolle Frankreichs im Völkerbund, in dem er die Gründe für seinen Entschluß, sich in diesem Jahre an der französischen Völkerbundsdelegation nicht zu beteiligen, mitteilt. De Jouvenel betont u. a., daß man, wenn man an die Methoden des Völkerbundes glaube, diese schließlich auch in der Praxis zur Anwendung bringen müsse. Es sei nicht der Mühe wert, in diesem Jahre einen ganzen Monat lang die Wohlthat der Völkerbundsmethoden zu proklamieren, um während der übrigen elf Monate zu der Taktik zurückzukehren, die ein Fiasko erlitten habe. Die Auseinandersetzung des Völkerbundes bestehe darin, im internationalen Leben dem Mehrheitsprinzip zum Siege zu verhelfen. Der Völkerbundspakt habe die Gleichheit der Nationen sanktioniert, die die Alliierten im Kratze als Ziel ihres Sieges proklamierten. Wenn also die Großmächte für sich eine ständige Vertretung im Rat verlangen, so sei das nicht deshalb geschehen, um ihren Willen 50 anderen Völkern aufzuzwingen, sondern um ihre Macht in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Frankreichs wahre Macht sei darin begründet, im Schoße der großen Nationen das allgemeine Interesse Europas zu vertreten. Wie könne Frankreich sich anderen Staaten zu Gefallen dem Völkerbund in internationalen Streitigkeiten entgegen- und dann den Völkerbund anrufen, wenn 1935 bis 1940 die von Mussolini angeführte Entscheidungshunde schlagen werde. Nicht nur habe Frankreich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ohne Protest den deutsch-französischen Vertrag eintragen lassen, nicht nur habe man trotz der Jugoslawien-Chinas zum Völkerbunde es für gut befunden, daß jede europäische Nation im fernem Osten eigene Politik treibe, sondern auch beim Ausbruch des italienisch-jugoslawischen Konflikts habe Frankreich beiden Ländern nur private Besprechungen anraten können. Der albanisch-jugoslawische Zwischenfall sei nur eine Gelegenheit gewesen, das alte System wieder lebendig zu machen, dessen Wert der Ausbruch des Krieges zur Genüge bewiesen habe.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 9. Aug. „Temps“ will über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen folgendes berichten können. Die heikle Frage der Zölle, die für die Einfuhr französischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland angewendet werden sollen und besonders in der Frage der Weinzölle scheint nahe, zu geregelt zu sein, ebenso diejenigen der Behandlung der deutschen mechanischen, chemischen und elektrischen Industrie. Die von den deutschen Delegierten gestellten Forderungen betreffen die Bedingungen, unter denen gewisse französische Textilzeugnisse in Deutschland Eingang finden sollen. Sie hatten zu besonders schwierigen Erörterungen Anlaß gegeben. Auch in dieser Hinsicht scheinen die Schwierigkeiten auf dem Wege zu einer Lösung zu sein. Starke Reibungspunkte bestehen nichtbedenklichen. Sie sind zugleich kommerzieller wie allgemein wirtschaftlicher Art. Sie betreffen besonders die französischen Kolonien oder die Schutzgebiete. Bei einigen dieser Länder scheinen gewisse deutsche Forderungen im Widerspruch mit den Bestimmungen des Verfallers

Vertrags zu stehen. Diese Schwierigkeiten sind also noch längst nicht gelöst. Indessen hoffen die beiden Delegationen, daß das Abkommen noch vor der Abreise des Handelsministers, die bekanntlich auf Mittwoch festgesetzt ist, zum Abschluß gebracht werden können.

Der „Temps“ fügt hinzu, daß das neue Abkommen, wenn es zustandekommt, sich auf ungefähr die Hälfte der Artikel des französischen allgemeinen Tarifes erstrecken wird. Es wird also den französisch-deutschen Warenverkehr in einem viel größeren Umfange regeln, als die früheren Abkommen.

Der Wert der kleinen Kreuzer.

Chamberlains Ansicht.

London, 8. Aug. Chamberlain ist der einzige Minister, der seit dem Scheitern der Marinekonferenz in öffentlichen Reden auf die Hauptsache dieses Scheiterns, die verschiedene Auslegung des Viodade- und Seebereichs durch England und Amerika wenigstens anspielte. Nachdem er den englischen Standpunkt in der Kreuzerfrage mit den üblichen Beweisen verknüpft hatte, fuhr er fort: „Es liegt aber doch Begründung in der amerikanischen Behauptung, daß die kleinen Kreuzer, die wir brauchen, um die Seeenge offen zu halten, und uns gegen Hunger und Ruin zu schützen, auch einen offensiven Wert haben und uns in Stand setzen, die Seeenge der anderen zu sperren. Das bildet eine der hartnäckigsten Schwierigkeiten des Problems und sollte von beiden verwandten Völkern während vieler Jahre im guten Glauben und guter Kameradschaft geduldig studiert werden.“

Der amerikanische Geschwaderchef bei Hindenburg

Berlin, 10. Aug. Reichskanzler Dr. Marx wurde gestern vormittag vom Reichspräsidenten v. Hindenburg in Audienz empfangen. Darauf empfing der Reichspräsident den von amerikanischen Botschafter eingeführten Chef des amerikanischen Europa-Geschwaders, Vizeadmiral Durrage, der auf dem zur Zeit in Hamburg liegenden amerikanischen Kriegsschiff „Detroit“ nach Deutschland gekommen ist.

Hellpach über das Reichsschulgesetz.

Frankfurt a. M., 9. August. In einer vom Demokratischen Verein einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der frühere badische Unterrichtsminister Professor Dr. Hellpach über den Reichsschulgesetzentwurf, der in Frankfurt und Nassau, dem klassischen Lande der schon vor 100 Jahren bestehenden Simultanschule, ganz besonders als Bedrohung freirechtlicher und bewährter pädagogischer staatspolitischer Tradition empfunden und abgelehnt wird. „Eine der allergrößten und bedeutendsten Umwälzungen im deutschen öffentlichen Leben seit 1 1/2 Jahrhunderten“, so kennzeichnete Hellpach den Entwurf. Während die Gesamtentwicklung der letzten 150 Jahre dahinging, das öffentliche Erziehungsweesen in die Hand des Staates zu legen, wird nach dem Gesetzesentwurf das Erziehungsweesen nicht mehr vom Staat bestimmt, auch nicht von öffentlichen Körperschaften, sondern von Zufallsgruppen. So wird die Demokratie aufgefordert zur Hau-

fenherrschaft, denn was der Entwurf in Paragraph 8 vorsehe, hat mit Demokratie nichts zu tun. Der entscheidende Faktor wird nicht der Erziehungsberechtigte, sondern die Kirche sein, bei der die Gemüßensbindung stärker sein wird und muß, als die Freiheit. So wird im Gegensatz zur Weimarer Verfassung und zur Grundtendenz jeder unmittelbaren Demokratie die gemüßensgebundene Gruppensherrschaft platzgreifen. Der Entwurf stellt zuletzt eine Gemüßenszusammenprallung des mittelalterlich-kirchlichen und des neuzeitlich-weltlichen Staatsideals dar, der — ein aus der Zeit verständliches Kompromiß — in Absatz 2 des Paragraph 146 der Weimarer Verfassung vorbereitet ist. Es ist geradezu tragisch, daß durch dieses Reichsschulgesetz das konfessionell halbierte Deutschland heute eine neue Zerküftung erleben soll und daß diese Zerküftung bereits bei der Jugend beginnt.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen sprach Hellpach über die Simultanschule, durch deren Schaffung der deutsche Liberalismus einen großen Teil seiner Schuld gegen die Geistigkeit wieder gut gemacht habe. Das Beispiel Badens zeige, daß die Simultanschule wahrhaftig nicht zur konfessionellen Flauheit erziehe. Eine ganze Reihe freitbarer Zentrumsleute sei gerade aus den Simultanschularen hervorgegangen. Das Entscheidende bei dem Entwurf sei aber, daß er das Reichsgesetz bricht, wenn er sich auch so stelle, als ob er das Reichsgesetz dem Landesgesetz überordne. Seine Gegner sollten immer wieder betonen, daß das Reichsschulgesetz verfassungsändernd sei. Wenn Reichstag und Reichsrat dieser Interpretation nicht beitreten, dürfte bald kein Zweifel daran sein, daß es sich hier um einen Verfassungsbruch handelt. Die Scheidung zwischen konfessioneller Schule, ins politische überseht, Bürgerblockschule und sämtlichen anderen, das heißt sozialistischen Schulen, ist eine typisch konservative Erfindung. Die Aushäufelung der Sozialdemokratie aus der Volksgemeinschaft ist das Ziel. Wird das Zentrum, wird die Sozialdemokratie darauf hereinfallen?

Beim Volk liegt die Entscheidung, ob der Entwurf Gesetz wird. Nicht um eine bestimmte Schulreform geht der Kampf, sondern um die Vertiefung der Volkseinheit, um die Bewirklichung der Staatlichkeit, um die geistige Basis der Volksgemeinschaft, nicht zuletzt aber auch — und damit schloß Hellpach seine weit über das Niveau einer Volksversammlung stehenden, durch ihre starke Geistigkeit wirksamen Ausführungen — in tragischer Weise wieder einmal um die Freiheit eines deutschen Christenmenschen.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927

Berlin, 10. Aug. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -Ausgaben für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927. Darnach betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen insgesamt im April 756,9, im Mai 653,8 und im Juni 598,3, zusammen 2009,0 Millionen Reichsmark, gegenüber einem Haushaltsjoll für 1927 von 8859,0 Millionen Reichsmark. Im einzelnen betragen die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben 749,1 bezw. 622,8 bezw. 553,9, zusammen 1925,8 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betragen insgesamt 653,1 bezw. 790,0 bezw. 599,3, zusammen also 1987,4 Millionen. Davon an Steuerüberweisungen an die Länder 263,6 bezw. 200,4 bezw. 189,6, zusammen also 593,6 Millionen Reichsmark. An Verbindungen 54,4 bezw. 62,3 bezw. 58,3, zusammen also 175,0 Millionen. An Pensionen 125,9 bezw. 129,9, bezw. 129,3, zusammen also 379,1 Millionen. An Sozialversicherung 19,2 bezw. 18,2, bezw. 22,8, zusammen also 60,2 Millionen. An unterstützender Erwerbslosenfürsorge 45,7 bezw. 21,7, bezw. 14,8, zusammen also 82,2 Millionen. Für das Heer (sächliche Ausgaben) 22,5 bezw. 13,3 bezw. 24,3, zusammen also 60,1 Millionen. Für die Marine (sächliche Ausgaben) 8,8 bezw. 9,6 bezw. 10,5, zusammen also 28,9 Millionen und an Reparationszahlungen 49,8 bezw. 66,7 bezw. 66,6, zusammen also 183,1 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen insgesamt 6,0 bezw. 11,0 bezw. 68,8, zusammen also 85,8 Millionen, gegenüber einem Gesamtjoll für 1927 in Höhe von 476,2 Millionen. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betragen insgesamt 25,1 bezw. 62,3 bezw. 51,3, zusammen also 138,7 Millionen. Davon an produktiver Erwerbslosenfürsorge 0,1 bezw. 4,9 bezw. 11,7, zusammen also 16,7 Millionen und an Reparationszahlungen 1,8 bezw. 1,8 bezw. 1,9, zusammen also 5,5 Millionen Reichsmark.

Zu den Beschuldigungen gegen das Reichswehrministerium

Berlin, 10. August. Wie die Telunion erfährt, hat der Chef der Marineleitung in Vertretung des abwesenden Reichswehrministers den Reichsfinanzminister gebeten, durch einen Beamten des Reichsfinanzministeriums die in der Presse behaupteten Beziehungen des Reichswehrministeriums mit der Rhöbins-Film-A.-G. in jeder Hinsicht nachprüfen zu lassen.

Kapitän Eohmann hat wegen der gegen ihn in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen Strafantrag gestellt. Er hat gebeten, bis zur völligen Aufklärung der Angelegenheit vom Dienst suspendiert zu werden. Das Reichswehrministerium hat diesem Antrag stattgegeben.

Wilder Streik im Saargebiet

Saarbrücken, 10. Aug. Infolge falscher kommunistischer Streikparolen sind die Belegschaften von St. Ingbert, Wreden und Welfen gestern morgen nicht zur Frühsticht eingezogen.

Die Bergarbeiterorganisationen erklären, daß ihrerseits kein Streikbeschluß gefaßt wurde und daß augenblicklich ein Streik undenkbar sei. Die Gewerkschaftsführer haben Verhandlungen mit der Regierungskommission aufgenommen.

Eine Zeppelin-Erinnerung

In dem Frankfurter Vorort Fraunheim feierte dieser Tage Jakob Jachy, Verwalter der Fraunheimer Flugzeugwerke, seinen 71. Geburtstag, zu dem ihm u. a. der Luft-

schiffbau Zeppelin einen herrlichen Glückwunsch sandte. Jach hat als Knabe von 14 Jahren am 24. Juli 1870 dem Grafen Zeppelin einen wichtigen Dienst geleistet. Er stammt aus dem Grenzort Hirschtal in der bayerischen Pfalz und befand sich an dem genannten Tage auf der Straße, als Graf Zeppelin damals Hauptmann im würt. Generalstab dahergegessen kam. Dieser war auf seinem Erkundungsritt im Schirlenhof von einer französischen Abteilung überfallen worden. Der bayerische Leutnant Winsloe fiel, die kleine Mannschaft wurde gefangen, Zeppelin, dessen Pferd erschossen worden war, hatte sich auf ein Franzosenpferd geschwungen und war allein entkommen. In Hirschtal fragte er nach dem Weg zur Grenze, und da er keinen Bescheid erhielt, packte er den jungen Jach am Kragen und forderte ihn auf, ihm den Weg zu zeigen. Das tat dieser willig. Er führte den Offizier eine Stunde weit bis Rotweiler, wo er von dem Grafen, der sich nun mit Hilfe der Karte allein zurecht fand, mit einem Gulden entlassen wurde. Als nach Jahren Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff zur „Ira“ nach Frankfurt kam, erfuhr Jach, wem er 1870 als Begleiter gedient hatte. Der Graf erinnerte sich gerne „seines kleinen Führers von 1870“, es entspann sich ein herzlicher Briefwechsel und der Graf schickte ihm auch sein Bild im Rahmen mit eigenhändiger Widmung. Darauf ist der Siebzahnjährige, der seinen Dienst noch in voller Mäßigkeit versteht, besonders stolz.

Das Bauangebot der amerikanischen Firma abgelehnt

Berlin, 10. August. Wie das Reichsarbeitsministerium bekannt gibt, hat es das Angebot der amerikanischen Baufirma Vista Building Co., 60 000 Wohnungen für Berlin zu bauen, abgelehnt, da die von der Firma übermittelten Unterlagen ergeben haben, daß es sich um ein mysteriöses Angebot handelt. Ein weiteres Eingehen auf das Angebot der Firma kommt daher nicht mehr in Frage.

Könnecke zu einem neuen Probeflug aufgestiegen

Travemünde, 10. Aug. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist der Flieger Könnecke gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zu einem 20stündigen Probeflug aufgestiegen. Wenn dieser Flug glatt verläuft, wird Könnecke wahrscheinlich noch heute nach Berlin bzw. Köln starten. Der Ozeanflug wird dann noch im Laufe dieser Woche von Köln aus erfolgen.

Dawes will Präsidentschaftskandidat werden

Berlin, 10. August. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ aus Newyork werden in Amerika die außenpolitischen Ansichten des Vizepräsidenten Dawes als eine Art Selbstnominierung des Redners für die kommende Präsidentschaft betrachtet. Man empfindet seine Kritik an der amerikanischen Regierung als einen Angriff gegen den eventuell aussichtsreichen Nebenkandidaten Hoover. Wahrscheinlich wird die geplante mehrwöchige Europareise Dawes' zu Wahlkampfzwecken von seinen Anhängern benutzt werden.

Die Welt demonstriert für Sacco und Banzetti

Brüssel, 10. August. Gestern fanden in Brüssel vor dem amerikanischen Konsulat kommunistische Demonstrationen für Sacco und Banzetti statt. Die Polizei mußte mit Gummiknüppeln die Demonstranten auseinandertreiben. In dem Bergwerk von Coxeill legten heute die italienischen Arbeiter aus Protest gegen die beabsichtigte Hinrichtung Saccos und Banzettis die Arbeit nieder.

London, 10. August. Aus allen Teilen der Welt treffen Nachrichten von Protestdemonstrationen für Sacco und Banzetti ein. Besonders stark setzt sich die Bevölkerung der Hauptstadt von Uruguay, Montevideo, für die Verurteilten ein. Militär muß die amerikanischen Vertretungen in der Stadt vor Ausschreitungen der Demonstranten schützen. Die Massendemonstrationen in Newyork sollen gestern 500 000 Personen umfassen haben.

Amsterdam, 10. August. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des holländischen Kulturlebens, darunter der bekannte Dirigent Mengelberg, haben für Sacco und Banzetti ein Protesttelegramm nach Washington geschickt. In Rotterdam soll heute ein Proteststreik ausgerufen werden.

Luxemburg, 10. August. Auch in Luxemburg fanden gestern große Arbeiterdemonstrationen für Sacco und Banzetti statt. In den Reden wurden die amerikanische Justiz und der italienische Faschismus stark angegriffen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Militär herangezogen.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock. (Nachdruck verboten.)

Blutrot wurde das junge Mädchen, dann lachte es hell auf. „Ich muß warten, bis einmal der Richtige kommt.“ Und wie ein Wirbelwind empfahl sie sich. Mutter Schwarz blieb noch ein Weilchen allein in Gedanken zurück, dann erhob sie sich gleichfalls. Ein glänzender Gedanke war ihr gekommen. Die Babette, das immer heitere, schöne Mädchen war die Richtige. Das war eine Frau für Anatolchen! Die hat der Himmel geschickt! Aber nun, wie es dem Anatol begreiflich machen? Wie? Sie würde ganz langsam ihr „lutes Anatolchen“ dazu vorbereiten müssen. Und Mutter Schwarz ging ganz langsam vor. Fürs erste tat sie eins, die Mamsell als ein Muster an Arbeitskraft hinzustellen. Sie schilderte Anatol, wie die Mamsell überall kräftig zupackte und mit ihrer niederliegenden Freundlichkeit zur Arbeit anspornete. Anatol hörte es gern. „So macht' sie es also ganz anders als ihre Vorgängerin. Die war zu straff.“ Mutter Schwarz nickte. „Nee, nee, die läßt gar nichts merken, daß sie befiehlt. Ganz sachte geht das alles. Aber es geht, un' fix. Die Babette ist ein ganz properes Mädchen.“ „Dann ist es die Kraft, die ich gesucht habe. Wir wollen sie nur festhalten, daß sie uns nicht davonläuft.“ „Nu, ich denk', sie wird schon bleib'n. Sie sieht nicht so flattrig aus, auch wenn sie so hübsches Gesicht hat.“ „Du weißt, daß es die Babette aus Rutenstein ist. Mütterchen, die beim Bürgermeister diente, als ich auch in Rutenstein — diente. Ihr werdet gewiß beide darüber gesprochen haben.“ „Ja, Anatolchen. Sie ist dir heute noch so dankbar, daß du sie und die Kinder gerettet hast.“

Unter den Demonstranten sah man viele französische, italienische und deutsche Arbeiter. In Mes fanden gestern ebenfalls Demonstrationen statt.

Protestkundgebung auch in der Schweiz.

Basel, 10. Aug. Das Genfer Komitee für Sacco und Banzetti, das ein Protesttelegramm an die amerikanische Gesandtschaft in Bern aufgegeben hatte, erhielt von der Telegraphenverwaltung die Mitteilung, daß das Telegramm einstweilen zurückgehalten werde. Das Komitee hat gegen die Zurückhaltung protestiert und erklärt, daß in der Resolution keine beleidigenden Ausdrücke gegen die amerikanischen Behörden enthalten seien.

Eine vom antifaschistischen Komitee in Basel veranstaltete Protestversammlung beschloß für Mittwochnachmittag 4 Uhr in Basel einen Proteststreik für Sacco und Banzetti zu veranstalten. Im Anschluß an die Versammlung findet ein Demonstrationszug statt, dessen Abhaltung von der Polizei nur unter der Bedingung gestattet wurde, daß vor dem amerikanischen Konsulat in Basel keinerlei Kundgebungen stattfinden würden.

Auch Coolidge kann nichts für die Verurteilten tun.

London, 10. August. Aus Boston wird berichtet, daß das Sacco-Banzetti-Verteidigungskomitee den Senatoren Borah und LaFollette sowie Jane Adams Telegramme sandte, in denen diese dringend erucht werden, sich sofort zum Präsidenten Coolidge nach Rapid City zu begeben, um für die Verurteilten einzutreten. In dem Telegramm wird behauptet, daß das amerikanische Justizministerium gewisse, für die Unschuld der Verurteilten wichtige Dokumente der Öffentlichkeit vorenthalte. Ferner wird verlangt, daß Präsident Coolidge persönlich die Todesurteile nachprüfen solle. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß eine solche Forderung von Erfolg ist, da sowohl die rechtlichen, wie die politischen Umstände eine Einmischung des Präsidenten Coolidge unmöglich machen. Das Staatsdepartement in Washington hat eine Drohung erhalten, daß alle wichtigen Staatsgebäude in die Luft gesprengt würden, falls man den verurteilten Männern keine Gnade erweise.

Das Parlament von Uruguay für Saccos und Banzettis Begnadigung.

Newyork, 10. Aug. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat die Deputiertenkammer von Uruguay dem Präsidenten Coolidge eine Note übersandt, in der gegen Saccos und Banzettis Hinrichtung protestiert wird.

Neue Anarchisten-Attentate

Berlin, 10. Aug. Nach einer „B. Z.“-Meldung aus Newyork sind gestern in dem Ort Utica im Staate Newyork zwei neue Bombenanschläge verübt worden. Eine Reihe von Häusern wurden umgelegt. Es gab 20 Schwerverletzte. Gestört wurde niemand. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bombenexplosion in Chicago.

Newyork, 10. Aug. In der katholischen Kirche im Italienerviertel von Chicago explodierte eine Bombe und richtete große Verberungen an. Es handelt sich wieder um ein anarchistisches Attentat.

Bombenattentat auf der Londoner Untergrundbahn

Berlin, 10. August. Wie die Nachrichtenagentur aus London meldet, explodierte gestern vormittag auf der Untergrundbahnstation Aldwych eine selbstgefertigte Bombe. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. Ob der Bombenanschlag im Zusammenhang mit den Demonstrationen für Sacco und Banzetti erfolgte, steht noch nicht fest.

Autounfall von Lettow-Vorbeck

Berlin, 10. Aug. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Cannawurf in Thüringen: Als Rittergutsbesitzer Kleemann seinen Gast, General v. Lettow-Vorbeck, nach einem Vortrage im „Stahlhelm“ in seinem Auto zurückbringen wollte, verlor der Chauffeur die Gewalt über den Wagen. Das Auto rief drei Bäume um und wurde zertrümmert. Die Insassen — darunter v. Lettow-Vorbeck — blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Den Chauffeur soll ein Einwohner des Ortes, gegen den Strafantrag erhoben worden ist, betrunken gemacht haben.

Der Kampf um die „Columbia“ beigelegt

Paris, 10. August. Zwischen Levine und Drouhin ist es endlich zu einem Vertrag gekommen, der über das Schicksal

des erfolgreichen Ozeanflugzeuges „Columbia“ entscheiden soll. Drouhin hat sich auf drei Monate als Pilot verpflichtet bei einer Gesamtentschädigung von 100 000 Franken. Bei einem tödlichen Unglücksfalle Drouhins wird seiner Witwe durch Levine die bei der Bank von Frankreich deponierte Summe von 300 000 Franken ausbezahlt. Schadenersatz und 300 000 Franken erhält der Pilot, wenn der Vertrag annulliert oder der Flug durch Levine's Schuld innerhalb von drei Monaten nicht ausgeführt wird. Fliegt vor der „Columbia“ ein anderes Flugzeug nach Amerika, so kann jeder Vertragspartner vom Vertrage zurücktreten.

Der Skandal bei der Staatslotterie

Mindestens 225 000 Mark veruntrent. — Dienstag-Ziehung abgefast.

Noch ein unanbarer Fall aufgedeckt.

Die verschobene neue Ziehung. — Wird die letzte Ziehung für ungültig erklärt? — Die Rechtslage.

Der einzig dastehende Betrag bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, über den wir gestern schon ausführlich berichteten, stellt sich als ein lange vorbereitetes Manöver dar.

Die beiden verhafteten Beamten, der Lotteriedirektor Boehm und der Lotteriebersekretär Schleimlein, haben vor dem Vernehmungsrichter ein ausführliches Geständnis abgelegt, aus dem zu entnehmen ist, daß sie in zwei Fällen 150 000 Mark erbeutet hatten. Wie wir erfahren, vergrößert sich dieser Betrag jetzt bereits auf mindestens 225 000 Mark. Leider wird man aber befürchten müssen, daß die Beamten nicht zum erstenmal in dieser Weise Lotterie und Spieler geschädigt haben.

Boehm, einer der ältesten Beamten der Direktion, Vertreter des technischen Leiters, dem die vorbereitenden Arbeiten jeder Ziehung unterstehen, muß, offenbar als geistiger Urheber des Betruges, schon vor der Ziehung im Besitz der Lose gewesen sein, und bei der Auspielung die Losrollchen beiseite geschafft haben. Bei der Auspielung selbst muß er mit Schleimlein vereinbart haben, in genau bezeichneter Reihenfolge das betreffende Los anzusprechen, worauf der Partner den hohen Gewinn verkündete. Bisher ist erwiesen, daß auf diese Weise die beiden Beamten ein Doppellos über je 100 000 Mark und ein einfaches über 25 000 Mark haben gewinnen lassen. Die Generallotteriedirektion dürfte in diesen beiden Fällen einen nennenswerten Schaden nicht erleiden, da das Geld bei einer Großbank deponiert und zum Teil in Effekten angelegt worden war. Dieses Geld ist bereits sichergestellt worden.

Die Lotteriedirektion wird aber mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die beiden betrügerischen Beamten schon in früheren Jahren derartige Manöver durchgeführt haben, und wird nicht umhin können, in eine Prüfung der großen Gewinne der letzten Ziehungen einzutreten. Auch muß damit gerechnet werden, daß die General-Lotteriedirektion zu dem Schluß kommt, bis auf weiteres die Auszahlungen zu sperren.

Die für Dienstag angeetzte Ziehung ist, wie von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, abgefast worden und wird auf etwa acht Tage verschoben, da nachgeprüft werden muß, ob auch ein Betrag für diese Ziehung vorgeesehen war.

Der vorbestrafte Kollekteur

Der Reize eines bekannten Staatsmannes.

Mittlerweile ist noch ein weiterer Betrag bei der Klassenlotterie entdeckt worden. Der staatliche Lotteriereinnehmer Robert Juhre, der bereits wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft ist, ist nämlich nach einer Reihe weiterer Verfehlungen, die er in seiner Eigenschaft als Lotteriereinnehmer begangen hat, gefaßt.

Juhre, der im Jahre 1924 in einem kleinen Bankgeschäft angestellt war und dort Veruntreuungen begangen hatte, wegen der er sofort entlassen wurde, vermochte sich auf bisher unerklärliche Weise die Stellung eines staatlichen Lotteriekollekteurs in Mariendorf zu verschaffen, die es ihm ermöglichte, seine Schulden zu bezahlen. Diese Schulden wollte er aber nicht mit barem Geld abgleichen, sondern er bot seinem Hauptgläubiger Lose der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie im Gesamtwert von etwa 3000 Mark an. Der Gläubiger, der die Lose annahm, konnte nach der Ziehung der ersten Klasse feststellen, daß er einige tausend Mark gewonnen hatte und verlangte nunmehr von dem Lotteriekollekteur die Auslieferung der Originallose, damit er seinen Gewinn einlösen könne. Juhre hatte aber mittlerweile die Originallose anderweitig verkauft, so daß der Gläubiger seinen Gewinn nicht einlösen konnte. Der Geschädigte wandte sich an die General-Lotteriedirektion, überfandte ihr eine Liste seiner dreißig

Träume ein. Es war ihnen, als würde mit einem Male alle Erden schwere weggenommen. So frei und leicht fühlten sie sich.

Loder hing die Leine. Der Schimmel kannte den Weg und sein Tempo.

Anatols Blick glitt nieder und streifte das Antlitz des Mädchens.

Mit frischgeröteten Wangen, leicht geöffnetem Munde sah sie und blickte träumerisch in die Landschaft.

Rein und friedvoll war ihr Antlitz, Schönheit adelte es. Das war nicht mehr die bäuerliche, guthegige Babette von einst, sondern ein ganz verwandeltes, schönes Menschenkind, abgeschliffen zeigte sich das Jümel.

„Sie träumen, Babette?“ sagte er freundlich.

Sie sah überrascht auf und blickte ihn voll an. „Ja, ein wenig, gnädiger Herr. Der Wind ist schuld.“

„Haben Sie sich ein Glück in Gedanken aufgebaut, Babette? Wollen Sie mir nicht ein wenig erzählen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, gnädiger Herr. Ueber Glückssträume darf man nicht reden.“

„Sie haben gewiß recht, Babette. Tragen Sie es drum in sich und wahren sie es gut. Das Glück ist eine zerbrechliche Sache. — Uebrigens, Babette, Sie schaffen von früh bis in die Nacht. Nach der Ernte spannen Sie einmal aus. Sie können doch einmal verreisen.“

„Ich brauche es nicht, gnädiger Herr?“

„Nun zum Schatz, Mamsell!“

Sie schüttelte langsam den Kopf. „Hab' keinen!“ sagte sie kurz und sah zur Seite.

Anatol Wangerin konnte sich nicht erklären, warum er sich über die Worte so freute.

Jedenfalls war ihm mit einem Male, als schein die Sonne doppelt so hell.

Fast zärtlich empfing er die schlante und doch so füllige Gestalt des Mädchens. Blütenweiß war der Nacken, auf den sein Blick fiel, wie Milch und Blut das holde Antlitz.

O, sie war schön die Babette!

Als sie auf dem Felde ankamen, staunten die Arbeiter sehr, daß der anäbige Herr mit der Mamsell kam.

„Es war Wenschenpust!“

„Ja doch, aber somat vergißt man nich so fix. Die Babette' is dir höllisch dankbar. Es is eigentlich schab', daß es nur so'n einfaches Mädle is.“

„Warum denn, Mütterchen?“

„So eine sollst du einmal als Frau haben.“ Anatol lachte hell auf.

„Willst du mich wieder einmal verheiraten, Mutterchen?“

„I wol' wehrte sie ab, „ich mein bloß, es müßt' so eine sein, die ausschaut, wie die Babette.“

Damit war die erste Attade zu Ende

Die Zeit verging.

Der Sommer kam wieder und die Felder wogten voll Aehrenpracht.

Die Ernte begann.

Die Mamsell lockte und bräkelte und buk das beste für die schwer arbeitenden Erntearbeiter.

Sie selbst schaffte es ihnen mit dem alten, kleinen Grauschimmel hinaus aufs Feld. Aller Gesichter strahlten, wenn sie mit ihrem kleinen Gefährt anrückte und austeilte.

Hei, wie schmeckte es dann.

Als sie Donnerstag früh gegen die zehnte Stunde wieder einmal alles angerichtet hatte, da trat Anatol zu ihr.

„Auf's Feld, Mamsell?“

„Ja, gnädiger Herr!“ knigte sie errötend.

„Haben Sie auf Ihrem Wagen noch Platz für mich?“

Sie wurde verwirrt und strich sich über das widerpenstige Gesicht. „Ich weiß nit! Mutter Schwarz?“

„Will nicht mitfahren, Mamsell.“

Mit einem tühnen Sah war er auf dem Wagen und packte die Zügel.

„Lassen Sie mich fahren, Mamsell, der alte Schimmel kennt mich genau. Ich werde Sie nicht umwerfen. Hü!“ und er knallte die Peitsche.

Brav zog der Schimmel an und zog seine doppelte Last nach der Arbeitsstätte draußen auf den Feldern.

Der warme Sommerwind umfing sie und kühlte sie in

Loose und erfuhr, die Auszahlung der Gewinne zu sperren, damit er zu seinem Recht komme. Der Lotteriedirektor verhielt sich zunächst ablehnend, als aber der betreffende Gläubiger, ein Ingenieur, mit Anzeige an die Staatsanwaltschaft drohte, wurde ihm zugesagt, daß er für die kommenden Ziehungen ein Anrecht auf die von ihm erworbenen Lose geltend machen könne. Im übrigen ersuchte ihn der Lotteriedirektor, von einer Anzeige Abstand zu nehmen, da Jähre sich der Fälschung eines bekannten deutschen Staatsmannes erfreue, dessen Reife er sei.

Die Generaldirektion hielt jedoch damals ihre Zusage nicht. Infolgedessen ist der Ingenieur bei der Staatsanwaltschaft vorzeitig geworden und hat Jähre wegen Betrugs angezeigt. In einer darauffolgenden Verhandlung wurde Jähre zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Es bleibt dabei unverändert, wie die Generaldirektion das Amt eines Lottereeinnehmers an einen Mann vergeben konnte, der bereits früher mit dem Strafgesetzbuch wiederholt in Konflikt gekommen ist. Insbesondere wird man fragen dürfen, wer der bekannte deutsche Staatsmann ist und ob er tatsächlich für seinen Neffen Protektion bei der Generaldirektion geltend gemacht hat.

Wie weiter behauptet wird, sei die Direktion der Staatslotterie erst durch eine andere Schiebung auf die Spur der beiden ungetreuen Beamten gekommen. Es handle sich um die Tätigkeit einer Bande, deren einer Teil im Zubehörraum des Ziehungsraumes lag und bei Ziehung eines größeren Gewinnes sofort außerhalb des Gebäudes wartenden Radfahrern ein Zeichen gab, die sofort zu dem Lottereeinnehmer fuhren, dem das Los zugeteilt war, und versuchten, das Los zu kaufen. Vor einiger Zeit sei es dieser Bande gelungen, einen Gewinn in Höhe von 50 000 Mark zu erobern. Erst durch die Beobachtung dieser Bande sei man auch hinter den Betrug der beiden Beamten gekommen.

Die Rechtslage

Die Rechtslage gehört zu den kompliziertesten juristischen Problemen. Ein Jurist, der in Medienburg wohnt und als Autorität auf dem Gebiete des Lotterie-Betruges gilt, wird gutachtlich gehört werden müssen. Zunächst wird es sich um die Frage handeln, ob die Ziehung überhaupt als gültig zu betrachten ist.

Nach Ansicht von zuständiger Stelle wird die Gültigkeit der Lotterie erst nach der gerichtlichen Aufklärung entschieden werden, und zwar entscheidet noch der Spielbestimmungen der Präsident der Generaldirektion, bzw. der Finanzminister, unter Ausschluß des Reichsweges. Es wäre allerdings denkbar, daß nahezu 375 000 Lotteriespieler, die in der in Frage kommenden Ziehung, der fünften Klasse der 28. Preussischen Klassenlotterie (Februar-März 1927) leer ausgegangen sind, ihre Ansprüche geltend machen würden. Da aber ausdrücklich die Spielbestimmungen den Ausschluß des Reichsweges voraussetzen, würde eine derartige Klage kaum Aussicht auf Erfolg haben. Anders verhält es sich damit, daß die Spieler aus Billigkeitsgründen verlangen können, daß die Auslosung der betrügerisch ausgespielten 225 000-Mark-Lose noch einmal vorgenommen wird.

Baden.

Badische Rechte am Kambser Kraftwerk

Freiburg, 10. Aug. Der „Freiburger Tagespost“ wird geschrieben: Es wird immer deutlicher, daß Baden in der Angelegenheit des Kambser Kraftwerkes auf der französischen Rheinseite doch nicht so rechtlos ist, wie vielfach geglaubt wurde. Der Text des Gesetzes über den Bau dieses vielmehreren Kraftwerkes erklärt u. a., durch die stipulierten Leistungen der Kraftwerk-A.G. an den französischen Staat werde sie „von jedem Beitrag zu den eventuellen Zahlungen frei, die der Staat an Deutschland für Baden in Ausführung des Artikels 358 des Versailler Vertrages zu leisten genötigt wäre.“ Daraus geht hervor, daß Frankreich zu Schadenersatzleistungen selbst auf Grund des Versailler Vertrages herangezogen werden kann. Der im „Journal Officiel“ veröffentlichte Wortlaut des Gesetzes enthält aber noch eine andere Bestimmung, die für Baden von größter Bedeutung ist: „Wenn die französische Regierung es verlangt, ist die Konzessionsgesellschaft verpflichtet, an Deutschland (Baden) die Energiemengen zu liefern, die ihr durch den französischen Minister der öffentlichen Arbeiten notifiziert werden.“ Oberbaden kann also von der gewonnenen Energiemenge für seinen Bedarf anfordern. In dem Text befindet sich noch eine Bestimmung von prinzipieller Bedeutung, nämlich die, daß die Konzessionsgesellschaft für alle Schäden aus der Ueberflutung durch den Sperrenbau aufzukommen hat. Da auch auf der badischen Seite „gespart“ wird, wie der Konzessionsvertrag besagt, sind damit die badischen Entschädigungsrechte aus der Ueberflutung des Wasserniveaus gewahrt. Das gilt logischerweise auch für die Schädigungen, die sich aus einem Manko statt einem Plus des Wassers, also aus einer nachgewiesenen Senkung des Grundwasserstandes ergeben.

Einweihung eines Gefallenen-Denkmals

Offenburg, 10. Aug. Am Sonntagvormittag fand hier die Einweihung des Gefallenen-Denkmals des ehemaligen ober-sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 172 statt. Das Regiment kam mit Kriegsausbruch von Neubredach nach Offenburg, wo es bis zur Auflösung verblieb. Der Vorsitzende des Denkmalsauschusses, Oberst a. D. von Jaska, hielt die Weiherede. Stadtrat Hauptlehrer Martin in Vertretung des zur Zeit beurlaubten Oberbürgermeisters, nahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Eine Reihe Kranzüberlegungen beschloß den feierlichen Akt, der von Musikweihen umrahmt war.

Der Denkmaleinweihung ging ein Feldgottesdienst und eine Totenehrung auf dem Ehrenfriedhof voraus.

Am Nachmittag bewegte sich ein großer Festzug, an dem sich neben den verschiedenen Waffeneinheiten der Stadt auch der Reiterverein Schutterwald und verschiedene Militärvereine vom Land beteiligten, durch die Straßen der Stadt zur Landwirtschaftlichen Halle, wo zwanglose Unterhaltung war.

Am Vorabend war in der Landwirtschaftlichen Halle ein sehr gut besuchtes Bankett. Der Vorstand des Bundes ehemaliger 172er, Lokomotivführer Schlicker von hier, hielt die Festrede. Hernach erfolgte der Aufmarsch der Fahnen der anwesenden Vereine. Anschließend wurden unter tosendem Beifall die drei alten Regimentsfahnen in die Halle gebracht und fanden auf der Tribüne neben den anderen Fahnen ihre Aufstellung. Die neue Fahne des Vereins ehemaliger 172er wurde von Festzugtrauen eingebracht. Kaplan Gugle von hier, zur Zeit in Heidelberg, hielt die Weiherede.

Badischer Ratshreibertag in Mosbach.

Mosbach, 9. August. Die badischen Ratshreiber kamen am letzten Sonntag in recht stattlicher Zahl — etwa 800 Mitglieder beteiligten sich an der Tagung — hier zu ihrer 38. Hauptversammlung zusammen. An den Vespereben

nahmen Landrat Dr. Pfaff-Rosbach und Bürgermeister Boulanger teil. Landespräsident Person sprach über das badische Grundbuchwesen. In der Diskussion wurde Einspruch erhoben gegen die geplante Verlegung der Grundbücher auf die jeweiligen Amtsgerichte. Es wurde dabei betont, daß der kleine finanzielle Vorteil des Staates die großen Zeitverluste und Geldausgaben der Bevölkerung nicht im Entferntesten decken würde. Es wurde die Beibehaltung des bisherigen Systems gewünscht. Verbandsdirektor Weiler-Karlruhe referierte über das Berufsbeamtentum. Da gerade der größte Teil der Mitglieder des badischen Ratshreibervereins in kleinen Gemeinden beruflich tätig ist, so erhofft man auf diesem Gebiete in den nächsten Jahren wesentliche Besserung. Die Unterbringung von Kriegsinvaliden im Ratshreiberberuf wurde ebenfalls berührt. Als nächster Tagungsort wurde Schönau i. B. bestimmt.

Letzte Telegramme in Kürze.

Polen weist zwei russische Emigranten aus. Berlin, 10. August. Die „Wossische Zeitung“ meldet aus Warschau: Zwei Offiziere der russischen Armee, der Kapitän Aljakow und der Oberst Hoffmann, haben von den polnischen Behörden den Befehl erhalten, innerhalb von zehn Tagen Polen zu verlassen. Sie sollen sich angeordnet unerwünscht politisch betätigt haben.

Schweres Motorradunglück.

Königsberg, 10. Aug. Im Kreise Detska fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in der Nacht gegen einen Baum. Dabei erlitten die beiden Fahrer so schwere innere Verletzungen, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Die Verunglückten kamen von einem Ausflug zurück. Sie waren ohne Beleuchtung gefahren.

Notlandung eines deutschen Flugzeuges in Belgien.

Brüssel, 10. Aug. In der Nähe von Namur mußte heute ein deutscher Doppeldecker infolge Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Der Pilot und seine ihm begleitende Gattin wurden vorläufig festgenommen, da der Pilot zur Landung in Belgien keine Berechtigung hatte. Das Flugzeug befindet sich in Reparatur.

Das unruhige Rußland.

Riga, 10. Aug. Wie aus Stawropol gemeldet wird, ist dort in den beiden letzten Nächten das Gebände der G. P. U. wie das Gerichtsgebäude fünfmal überfallen und beraubt worden. Reiches Aktenmaterial wurde entwendet.

In Umanstaja im Kubangebiet kam es zu Zusammenstößen zwischen Wachen der G. P. U. und Sacco-Banzetti-Anhängern, die gleichzeitig für die Befreiheit der kommunistischen Opposition demonstrierten.

Troßki und Sinowjew kaltgestellt.

London, 10. Aug. Wie aus Moskau berichtet wird, sollen Troßki und Sinowjew mit überwältigender Mehrheit durch den kommunistischen Parteikongreß aus dem Zentralkomitee und der Partei ausgeschlossen worden sein.

60 Tote bei einem Markthalleinsturz.

London, 10. Aug. Im Eingeborenenviertel Schanghais stürzte gestern eine große einkstöckige Markthalle zusammen. 60 Personen kamen ums Leben und rund 10 000 weitere wurden verletzt. Hunderte von Freiwilligen halfen bei der Bergung der Opfer. Der größte Teil der Verwundeten wurde nach dem britischen Hospital befördert. Der Zusammensturz erfolgte so plötzlich und verursachte so starke Verwirrung, daß es beträchtliche Zeit dauerte, bis die Ambulanzen herbeigerufen wurden.

Der Humorist Rochus Jacoby gestorben.

München, 10. August. Der Altmeister süddeutschen Humors, der beliebte Humorist Rochus Jacoby, wurde in der Nähe seiner Villa am Starnberger See von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Jacoby hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 10. Aug. (Gartenfest.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der 111er-Verein des Bezirks Sinsheim im Garten des Stadtpark-Restaurant Petri ein großes Gartenfest mit Musik, abends bengalische Beleuchtung, zu welchem alle 11er, Freunde und andere Interessenten herzlich eingeladen werden. Näheres siehe Inserat.

* Sinsheim, 10. Aug. (Stutenessen.) Auch dieses Jahr wieder veranstaltet die badische Regierung staatliche Stutenessen, mit welchen die Pferdegenossenschaften genossenschaftliche Prämierungen verbinden. Die Termine sind folgendermaßen festgesetzt: Eppingen, Donnerstag, den 15. September, 9 Uhr vormittags; Medesheim, Mittwoch, den 28. Sept., 10 Uhr vormittags; Sinsheim, Donnerstag, den 29. Sept., 9 Uhr vormittags; Neckarbischofsheim, Freitag, den 30. Sept., 9 Uhr vormittags; Mosbach, Dienstag, den 18. Oktober, 1/2 10 Uhr vormittags; Wiesloch, Donnerstag, den 20. Oktober, 9 Uhr vormittags. Näheres über die Grundbestimmungen der Stuten: Die Anmeldefristen und die ebenfalls an den genannten Tagen stattfindenden Rürungen (Neuaufnahme von Stuten in die Pferdegenossenschaft) wird noch bekannt gegeben werden. Anmeldungen nimmt schon jetzt der Obmann der Pferdegenossenschaft entgegen.

* Sinsheim, 10. Aug. (Der Laurentiusstag.) Die katholische Kirche feiert am 10. August das Andenken des Märtyrers und Heiligen Laurentius, der nach der Ueberlieferung als Diakon der römischen Gemeinde in der Christenverfolgung durch Valerianus im Jahre 258 für seinen Glauben sein Leben ließ. Es wird erzählt, daß Laurentius von der heidnischen Bevölkerung zur Auslieferung der Kirchenschatze aufgefordert wurde, und als solche die verarmten Armen und Kranken seiner Gemeinde bezeichnete. Zur Strafe wurde er auf einem glühend gemachten Eisenrost zu Tode gemartert. Ueber seinem Grabe wurde später zu Rom unter Kaiser Konstantin eine Kirche gebaut. Laurentius Märtyrerleben erfährt vor allem durch die Kirchenschriftsteller Ambrosius und Prudentius verschiedene Ausprägungen und Beschreibungen. Seit dem 10. Jahrhundert wird sein Gedenktag gehalten. Sein Name begegnet ferner bei einem der jedes Jahr zu bestimmten Zeitpunkten eintretenden reichlichen Sternschuppenfälle, die durch das Kreuzen der Erde mit bekannten Meteorschwärmen veranlaßt werden. Einer dieser Sternschuppenfälle heißt Laurentiuschwarm und fällt zwischen den 8. und 12. August. Es heißt im Volk: St. Laurentius — Erster Herbsttag. Allein keine Regel ohne Ausnahme, Uebrigens soll allem Volksglauben zufolge das Wetter, wie es am Laurentiusstag ist, sich nicht nur noch einige Tage lang halten, sondern sogar den ganzen Herbst über, denn: „Wie Laurentz und Bartholomei, so dich zum Herbst gefreu!“

* Sinsheim, 10. Aug. (Bahnverkehr am Versammlungstage) Am Versammlungstage, 11. August, der in Baden landesgesetzlicher Feiertag ist, verkehren im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Personenzüge wie an Sonn- und Feiertagen. Ab-

weichungen hiervon im Verkehr mit den Nachbarbahndirektionen, bei denen am 11. August Werktagsbetrieb durchgeführt wird, sind aus dem veröffentlichten Fahrplan ersichtlich.

Wiesloch, 9. Aug. (Verschiedenes.) Die Kirchweih am Sonntag nahm bei bestem Wetter einen günstigen Verlauf. Von allerorts kamen Besucher, um einige vergnügte Stunden zu verleben. Man konnte wieder die Beobachtung machen, daß die Vergnügungsmesse dauernd im Abnehmen begriffen ist, was für die Kinder ein schmerzlicher Ausfall bedeutet, während sich das gesellige Leben mehr und mehr in den Wirtschaften abspielt. — Das Bürgermeisteramt hat als Brandsignal festgelegt, daß bei einem Brande innerhalb des Stadtgebietes die Sirene andauernd ohne abzusetzen ertönt, während bei einem Brand außerhalb die Sirene kurz hintereinander Signale gibt.

Diesheim, 9. Aug. (Verschiedenes.) Das Fest des Patroziniums, das dem Heiligen Cyriacus geweiht ist, wurde am Sonntag in feierlicher Weise begangen. Vormittags war Kirchenparade mit Aufstellung am Kriegedenkmal. Anschließend fand in der Kirche ein leittiertes Hochamt durch Pfarrer Leuchweis statt. Pater Angelus von Kloster Waghäusel war als Festredner erschienen. Der Nachmittag brachte ein reichliches sportliches Programm, wobei die vier Sehgängervereine abwechselnd Höre zum Vortrag brachten. — Die Masern sind hier in größerem Umfange in letzter Zeit wieder aufgetreten. Besonders davon befallen sind die jüngsten Jahrgänge.

Neckargemünd, 9. August. (Von einem Auto überfahren) wurde auf der Landstraße zwischen Schlierbach und Neckargemünd bei der orthopädischen Klinik ein älterer Mann, der mit Felsen haufferte. Der Verunglückte hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten.

Unteröwisheim, 9. Aug. (Sturz vom Erntewagen.) Bergangener Tage stürzte hier eine Frau von einem hochbeladenen Fruchtwagen herab und zog sich außer einigen schweren Hautabschürfungen noch eine namhafte Rippenverletzung zu. Die Verunglückte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Heidelberg, 9. Aug. (Grazler Lehrer in Heidelberg.) Die Grazer Lehrerkadademie veranstaltet vom 4. bis 28. Aug. eine Studienreise durch Deutschland, um den österr. Lehrern und Lehrerinnen Gelegenheit zu geben, Deutschland kennen zu lernen. Die Reise nahm in München ihren Anfang und am Sonntagabend trafen die 57 Damen und Herren, von Stuttgart kommend, hier ein. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich Geh. Rat Rohrhurst, Stadtschulrat Dr. Mucke als Vertreter der Schulbehörde, Hauptlehrer Sailer als Vorstand des Bezirkslehrervereins Heidelberg-Stadt, nebst einer Anzahl Lehrerkollegen, Stadtrat Neppel und der Leiter des Verkehrsamtes für die Stadtbehörde eingefunden. Die Gäste sahen im Schloßhof die Aufführung des „Sommernachtstraum“ und fanden sich nach der Aufführung mit den Heidelbergern noch im Garten der „Harmonie“ zu kurzer Erfrischung zusammen.

Weinheim, 10. Aug. (Unfall.) Auf der Gorgheimer Landstraße wurde der 68jährige Joseph Frohn aus Mannheim von einem entgegenfahrenden Motorradfahrer angefahren, wobei der alte Mann zu Fall kam und außer einem Rippenbruch eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Dallau, bei Mosbach, 10. Aug. (Vom Auto überfahren.) Montagvormittag wurde ein Knabe von hier von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Mörsch, 10. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Montagvormittag geriet beim Baden im Rhein bei Neuburgweiler der 23jährige Landwirt Eugen Dambach, Sohn des früheren Bezirksamtes Dambach von hier, in einen Strudel und ertrank. Das Unglück geschah an derselben Stelle, an der tags zuvor der 24 Jahre alte Otto Klefenz aus Ettlingen ertrunken ist.

Pforzheim, 10. August. (Landesschießen.) Eine Veranstaltung größeren Umfangs wird das am 24. und 25. September hier stattfindende erste große Landes- und Verbandsschießen des Süddeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschießen werden. Schon jetzt kann mit einer Mindestbeteiligung von 2000 Schützen gerechnet werden. Zahlreiche wertvolle Preise winken den tüchtigen Schützen. Im ganzen sind 25 Schießstände für das Wettschießen und einige für Gästeschießen vorgesehen. Voraussichtlich werden einige Sonderzüge von und nach Pforzheim eine rasche und bequeme Zu- und Heimreise ermöglichen.

Zell im Wiesental, 10. Aug. (Autounfall.) Auf der Straße zwischen Wambach und Silbersau überfiel sich ein mit sechs Personen besetztes Auto aus Basel. Es hatte eine scharfe Kurve nehmen wollen und stürzte den Straßenbord hinunter. Von den Insassen erlitt der Wegher Franz Bunknuch aus Basel erhebliche Verletzungen am Auge und die Witwe Wagner aus Basel außer Kopfverwunden ernsthafte Verletzungen des Brustkorbes. Beide wurden in das Krankenhaus Zell verbracht. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Böhrenbach, 10. Aug. (Unfälle.) Schwer verletzt wurde beim Gemeindefahren der 13jährige Sohn des Mietmeisters Kleiser. Er wurde von einer Kuh getreten und kam zu Fall, wobei ihm die Wagenräder über den Leib gingen. Er wurde mit einem Beckenbruch ins Krankenhaus gebracht. — Beim Spielen in der Scheune eines Bauernhofes im benachbarten Langenbach fiel ein 13jähriger Schulfürne in eine Senze, die ihm ein Bein bis auf die Knochen durchschmitt.

Donaueshingen, 10. Aug. (Tod durch Gottesdienste) Gestern vormittag kurz vor Beendigung des Gottesdienstes erlitt den katol. Pfarrer Weich in Unadungen bei Donaueshingen der Tod. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Kirchensucher hatte sich begreiflicherweise bei diesem Vorfall eine große Aufregung bemächtigt.

Vier Todesopfer des Autounfalls bei Möckmühl.

Lauda, 10. August. Von den bei dem Autounfall in Möckmühl schwerverletzten Kindern ist jetzt ein weiteres im Krankenhaus in Neckarfulm gestorben. Der Unfall hat somit vier Tote gefordert. Ein weiteres schwer verletztes Kind dürfte kaum mit dem Leben davorkommen.

Feuerkampf zwischen Polizei und Verbrechern.

Ulm, 10. August. In einem schweren Zusammenstoß zwischen Verbrechern und der Polizei kam es am Sonntag kurz vor Mitternacht. In der Karlsruher Straße wurde von Polizeibeamten ein Kraftwagen angehalten, den einige der Polizei bekannte Burischen von üblem Ruf im Alter v. 19-26 Jahren gemietet hatten, die sich bereits wiederholt der Bekämpfung wegen verschiedener schwerer Straftaten entzogen hatten. Nachdem ihnen keine Fluchtmöglichkeit mehr gegeben war, griffen einige von ihnen sofort zur Schusswaffe und feuerten auf die Polizeibeamten. Es entspann sich sodann eine regelrechte Schießerei. Das zusammenstößende Publikum machte in unverständlicher Weise ein zerbewundenes Borgehen der Polizei unmöglich. Dadurch gelang es einem Verbrecher, zu entkommen. Ein weiteres Mitglied der Bande bedachte durch scharfe Schüsse seine Flucht, kam dabei aber ums Leben, vermutlich durch einen Schuß aus seiner eigenen Pistole. Zwei weitere Verbrecher sind festgenommen worden.

Erubenunglück in Waldenburg.

Aus Breslau wird gemeldet: Heute morgen waren auf der fünften Sohle der Melchior-Grube im Waldenburger Gebiet in einem Senkgraben sieben Bergleute mit dem Abmontieren einer Maschine beschäftigt, als plötzlich die Bühne, auf der die Maschine befestigt war, zusammenbrach. Die Arbeiter stürzten in die Tiefe. Fünf von ihnen schwer, zwei leicht verletzt. Die Schwerverletzten liegen in bedenklichem Zustand im Knappschafts-Lazarett.

Rademacher bleibt Weltrekordmann.

Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich bei der feinerzeit gemeldeten Weltrekordleistung des amerikanischen Schwimmers Rademacher — er sollte 10 Meter Brust in 1:11,4 Minuten zurückgelegt haben — nicht um 100 Meter, sondern nur um 100 Yards. Rademacher behält also nach wie vor auch den Weltrekord im 100-Meter-Brustschwimmen.

Die Tabak-Ernte vernichtet.

Schweres Unwetter in Unterbaden.

Heidelberg, 9. Aug. Gestern nachmittag ging über einen schmalen Landstrich Unterbadens ein schweres Unwetter hernieder, das von heftigen Hagelstürmen begleitet war. Der Herd lag über dem Dorf Eppelheim bei Heidelberg. Hier hat der Hagel sämtliche Feld- und Gartenfrüchte vernichtet. Die ganze Tabakernte ist zerstört. Kartoffel und Rüben wurden zusammengeschlagen. In den Gärten sind die Gurken- und Tomatenpflanzungen überhaupt verschwunden. Der Schaden wird nach den bisherigen Berechnungen auf etwa eine Million geschätzt. Noch zwei Stunden nach dem Unwetter lagen in den Straßen und auf den Feldern die Hagelkörner, die mitunter die Größe eines Hühnerreis erreicht. Viele Fensterheben sind zertrümmert, die Straßenbahn blieb auf der Strecke Eppelheim und Pfaffengrund im Eise stecken, das sich in den Schienen festgeklemmt hatte und mußte nahezu eine halbe Stunde auf offener Strecke halten.

Heute vormittag konnte man in verschiedenen Dünggruben noch zentimeterdicke Eisschichten wahrnehmen. Ausläufer dieses Unwetters haben in Wieblingen, Plankstadt und Ostersheim gleichfalls schwere Schäden in Gärten und auf den Feldern angerichtet. In Plankstadt wurde der größte Teil der Tabakernte vernichtet und über fünfzig Fensterheben eingeschlagen.

Ettenheim, 10. Aug. Von einer schweren Unwetterkatastrophe wurden am Samstag unsere Nachbarorte Münchweiler und Ettenheimmünster heimgesucht. Während tagsüber eine drückende Hitze herrschte, ballten sich gegen 5 Uhr abends schwere Gewitterwolken zusammen, die in dem engen Tal, das sich an beiden Orten entlang zieht, zu einer wolkenbruchartigen Entladung kamen. Während hier in Ettenheim selbst nur wenig Regen fiel, brachte unser so viel vermehrter Ettenbach eine so gewaltige Wassermenge, daß in wenigen Stunden die hiesigen niedergelegenen Stadtteile überflutet waren. Unsere Feuerwehr wurde um 6 Uhr zur Hilfe nach Münchweiler gerufen, gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht hier, daß in dem naheliegenden Wallburg ein Blitzstrahl ein Wohnhaus angezündet hätte, glücklicherweise war dort die Gefahr nicht so groß; sie konnte von den Einwohnern niedergebhalten werden. In Münchweiler waren die Wassermassen so stark, daß die Hälfte des Ortes nicht zu passieren war, verschiedene Einwohner, besonders Frauen, konnten noch rasch aus den gefährdeten Häusern getragen werden. Ebenso soll auch aller Viehstand geborgen worden sein. Die Wassermassen kamen so schnell, daß manche Einwohner gar nicht an die Vergung ihrer Habeligkeiten denken konnten. Die Straße nach Ettenheimmünster ist durch Einsturz für den Verkehr nicht passierbar, weshalb noch alle Nachrichten von dort fehlen. Von hier ist dann das Unwetter nach dem Schuttertal weitergezogen. Der Schaden an der Ernte und an den Obstbäumen ist sehr groß.

Durch Blitzschlag zwei Frauen getötet

Forstheim, 10. Aug. Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das in den Abendstunden über die Gegend niederging, wurden im benachbarten Neuhäusen zwei Frauen durch Blitzschlag getötet. Der 38 Jahre alte Landwirt Wiedmann befand sich mit seiner Frau und Schwiegermutter und seinem kleinen Kinde auf dem Felde. Sie suchten vor dem Unwetter unter einem Obstbaum Schutz. Plötzlich schlug der Blitz in den Baum und tötete die beiden Frauen sofort, während der Mann nur betäubt wurde. Das Kind blieb völlig unverletzt in seinem Wagen. Der Mann befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Naturereignisse in Norddeutschland

Niesenbrand auf einem mecklenburgischen Rittergut. Schwerin, 9. August. In der Nacht zum Montag wurde das mecklenburgische Rittergut Wendorf bei Schwerin von einem Großfeuer heimgesucht. In einigen Stunden wurden vier große Gebäude vollständig eingeschert. Leider gelang es nicht, alles Vieh aus den brennenden Gebäuden herauszubringen. Insgesamt kamen in den Flammen 118 Schafe, 17 Schweine und 20 Jungrinder um. Als Entstehungsursache des Feuers wird böswillige Brandstiftung angenommen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Zu dem Unwetter in Mecklenburg.

Schwerin, 10. August. Bei den schweren Gewittern, die

in der vorgestrigen Nacht über Mecklenburg niederging, sind die Telefonleitungen in weiten Teilen des Landes zerstört worden. Der Blitz hat in sieben großen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gezündet, von denen sechs vollständig niedergebrannt sind. Zum Teil ist auch Vieh in großer Zahl in den Flammen umgekommen. Der Blitz fuhr auch vielfach in Bäume. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

Schweres Gewitter auch über Seeland.

Kopenhagen, 10. August. Gestern Nacht ging über Seeland ein furchtbares Gewitter nieder. Viele Dörfer sind infolge Blitzschlags niedergebrannt. Bei Bordingborg wurde ein Mann vom Blitz getötet.

Sturmrisiken in Langendreer.

Dortmund, 10. August. Bei dem orkanartigen Unwetter, das am Montag nachmittag in der hiesigen Gegend einsetzte, hat sich in Langendreer ein schwerer Unfall ereignet. Für ein Fest der Freien Gewerkschaften waren ein großes Festzelt und zahlreiche Vergnügungstischen errichtet worden. Ein Windstoß riß eine 20 Meter hohe Rutschbahn um, wobei eine Frau und mehrere Kinder verletzt wurden. Das große Zelt, unter das etwa 200 Teilnehmer geflüchtet waren, wurde zum Teil eingedrückt. Es entstand eine Panik, wobei ebenfalls mehrere Personen schwerere bzw. leichtere Verletzungen davontrugen.

Gewitter und Wolkenbruch auch im Harz.

Hannover, 10. August. Gestern sind schwere Unwetter in Hannover niedergegangen. Besonders die Harzgegend wurde schwer getroffen. Die starken Niederschläge haben vielfach große Ueberschwemmungen herbeigeführt. Das Vogelsche Sägemwerk wurde infolge Blitzschlags völlig in Asche gelegt. In Wilsenrode haben die Ueberschwemmungen besonders großen Schaden angerichtet. In Sollstedt wurden die Böfischen Bauhöfen sowie benachbarte Stellungen eingeschert. Die Sainleite trat aus den Ufern und verwandelte die Gassen in Wasserströme. Das auf der Weide befindliche Vieh ist zum Teil ertrunken.

Schweres Explosionsunglück in Magdeburg

Magdeburg, 10. August. Am Dienstag morgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich auf dem Fabrikgelände der deutsch-italienischen Feuerwerksgeellschaft an der Berliner Chaussee eine schwere Explosion. Bis jetzt konnten aus den Trümmern sieben Schwerverletzte geborgen werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es wird jedoch angenommen, daß die Explosion dadurch entstanden ist, daß einer der Angestellten entgegen seinen Vorschriften geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat.

Ein zweites Todesopfer der Magdeburger Explosion.

Magdeburg, 10. Aug. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde die bisher als vermifft gemeldete Arbeiterin, die unter den Trümmern des Fords X vermutet wurde, als Leiche in einem in der Nähe befindlichen Schrebergarten gefunden. Die Verunglückte wurde von dem Luftdruck ungefähr 150 Meter weit geschleudert. Die Feuerwehrt wird voraussichtlich bis morgen früh auf der Brandstätte verweilen, da noch mit der Möglichkeit weiterer Explosionen gerechnet werden muß.

Die Verhexte.

Toinet aus Cassina ante portas Roms liebt Anesco, muß aber den reicherem Angelo ehelichen. Anesco schwört blutige Rache, er scheint uneingeladen abends an der Hochzeitsfeier, schreitet auf Entsetzen der verumtumelten Hochzeitsgäste schweigend auf die Braut zu, hebt die Hand und ruft: „Verhext!“ Dann flüchtet Anesco. Seine frühere Geliebte aber bricht ohnmächtig zusammen. Als sie erwacht, ist sie mahnfähig geworden. Man hat sie in eine Irrenanstalt geschafft, wo sie nun ihrer Hölle fortwährend nach ihrem Anesco schreit. Die Ärzte lassen ihr keine Hoffnung.

Von der Lava gefangen.

Aus Rom wird gemeldet: Eine Französin, Professorin der Pariser Sorbonne, wurde, als sie das Innere des Vesuvkraters besichtigte, von einem Strom geschmolzener Lava gefangen. Sie befand sich in der Begleitung des Professors Malladra, des Direktors des Vesuv-Observatoriums. Ein unerwarteter, plötzlich hervorbrechender Lavastrom hielt die Professorin in einer Ecke des Kraters fest. Professor Malladra rief ihr zu, sie möge stehenbleiben. Kletterte auf eine freistehende Erhöhung und sprang zu ihr hinunter. In dessen aber nahm der Lavastrom zu und die Insel, auf der die beiden standen, wurde kleiner und kleiner. Glücklicherweise hörte der Lavafluß auf, bevor ihre Stellung unhaltbar wurde, und als die Lava abfließte, waren sie imstande, sich in Sicherheit zu bringen.

Radio-Programm

für Donnerstag, den 11. August 1927.

Berlin (483), Königswusterhausen (1250). 12.00 Uhr: Uebertragung der Verfassungsfeier aus dem Reichstag und der

Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude. 17.30 Uhr: Carl Maria v. Weber. 19.30 Uhr: Uebertragung der Verfassungsfeier aus dem Hause der Funkindustrie. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Breslau (315). 19.30 Uhr: Uebertragung v. Berlin. 22.30 Uhr: Uebertragung a. d. „Cafe Hindenburg“, Konzert u. Tanzmusik. Frankfurt (428). 12.00 Uhr: Uebertragung v. Berlin. 13.30 Uhr: Mittagskonzert, Salonmusik. 16.30 Uhr: Konzert, Neue Tanzmusik. 17.45 Uhr: Die Tejeftunde. 18.05 Uhr: Vorträge. 19.30 Uhr: Uebertragung v. Berlin. Anstl.: Tanzmusik. Hamburg (394). 19.30 Uhr: Uebertragung v. Berlin. Anstl.: Konzert. Königsberg (329). 20.10 Uhr: Kammermusik. 21.15 Uhr: Landesknechtzeit in Lied und Dichtung. 22.00 Uhr: Tanzmusik. Langenberg (468). 20.00 Uhr: Heitere Dichtungen gesprochen v. Willi Buchhoff. 22.45 Uhr: Tanzmusik. Leipzig (365). 20.15 Uhr: Feier des Verfassungstages. 22.00 Uhr: Funkpranger. München (535). 20.45 Uhr: Bunte Zwischenstunde. 21.45 Uhr: Musik im Leben der Völker. Stuttgart (379). 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Verfassungsfeier der Stadt. 21.15 Uhr: Russische Musik. Davenport (1600), London (361). 12.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Gottesdienst. 15.45 Uhr: Davenport-Quartett. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.20 Uhr: Tanzmusik. 19.15 Uhr: Beethoven's Sonaten. 19.30 Uhr: Militärorchesterkonzert. 21.35 Uhr: Balladenkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750). 12.30 Uhr: Konzert. 16.45 Uhr: Tanzmusik. 19.30 Uhr: Codatill-Konzert. 20.30 Uhr: Konzert. Wien (517). 20.05 Uhr: Volkstümliche Vorträge. 21.05 Uhr: Konzertakademie. Zürich (588). 20.30 Uhr: Klassiker-Halbunde. 21.00 Uhr: Schweizer Volkslieder-Abend. Prag (348). 20.10 Uhr: Lustiger Abend. 21.00 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E. Dr. Selbst-Vertreter — Lager in Telefonkabinen, Knöden, Batterien — Säntlichen Gefästellen, Barta-Akkumulatoren-Station. — Telefon 19

Neueste amtliche Kurse

vom 9. August 1927.

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates, exchange rates, and commodity prices. Includes sections for 'Anleihen', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', and 'Währungen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 9. Aug. Bei anfangs heiterem Wetter und noch östlichen Winden stiegen die Temperaturen gestern schon in den Vormittagsstunden erheblich, teilweise über 30 Grad. In den Nachmittagsstunden kam es öfters zu Gewittern, bei denen böenartig einbrechende Wolkendeckung und starke Gewitterregen in kurzer Zeit eine Abkühlung um 10 Grad bewirkten. In der Nacht folgten weitere Gewitterregen. Durch die nordostwärts gerichtete Bewegung des Tiefdruckausläufers wird das nordöstliche Hoch weiter aus Innerdeutschland verdrängt und verliert jetzt seinen Einfluß auf trocken-heiteres und heißes Sommerwetter. Mit dem Durchzug der von den britischen Inseln vordringenden Luftwirbel gelangt der größte Teil Mitteleuropas in den Bereich der aus dem arktischen Hochdruckgebiet stammenden kühleren Strömung, bei der mehr wolfiges Wetter und zeitweise Regenschauer bevorstehen.

Wetterausichten für Mittwoch. Nach Durchzug weiterer Gewitterfronten kühleres vielfach wolfiges Wetter, zeitweise Regen.

Des morgigen Verfassungstages wegen erscheint die nächste Nummer des Landboten am Freitag.

Bekanntmachung.

Die Einwohner ersuchen wir am 11. August 1927 — Tag der Verfassung — ihre Häuser zu beslaggen. Sinsheim, den 9. August 1927. Bürgermeisteramt: Sidler.

Bauarbeiten - Vergabung.

Zur Erneuerung des Turmdaches und sonstiger Reparaturen an der Pfarrkirche in Zuzenhausen, sind nach den bei dem Erzbischöflichen Bauämtern geltenden und daselbst einzusehenden Vorschriften öffentlich zu vergeben: Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Schiefer), Blechenerarbeiten, Verputzarbeiten und Gerüststellung, Schlosserarbeiten und Tünderarbeiten. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe liegen im Kathol. Pfarrhaus in Zuzenhausen zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke sind gegen Kostenerfah bei dem Kathol. Stiftungsrat erhältlich. Angebote nach Einzelpreisen, sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 16. August vormittags 11 Uhr bei dem Kathol. Stiftungsrat in Zuzenhausen einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Heidelberg, den 8. August 1927. Erzbischöf. Bauamt, Außenstelle.

Am Sonntag, den 14. August nachmittags 2 Uhr veranstaltet der Bezirksverein der 111er im Stadtpark Petri unter Mitwirkung der Stadtkapelle ein Gartenfest

wozu alle 111er mit Familienangehörigen eingeladen werden. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt. Alle 111er werden gebeten, um 1/22 Uhr im Stadtpark Petri zu einer wichtigen Besprechung, wegen des 75-jährigen Regimentsfestes in Rastatt, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Advertisement for Dixin soap. Text: 'Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen! Dixin'. Includes a logo for Dixin.

Advertisement for Betten (beds). Text: 'Schrillige Betten. Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlafzig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk. Bettfedern das Pfd 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 80 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk. große Seegrasmattreze 3 teilig mit Keil 25.— Frachtfreier Versand. Albert Sommer Betten-Spezialgeschäft Heidelberg, Hauptstr. 80 u. 92'

Advertisement for Türen (doors). Text: 'Türen Eber- und Mutterferkel. Futter und Bekleidung, Haus- und Glastüren, Klappläden, Fenster, Holzwohle liefern billig und solid — Vorratslager. Herm. Schmitt & Co. Türendindustrie Mannheim 2 - Keppelerstr. 24.'

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen. Text: 'NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach CANADA. Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Sinsheim: Georg Eiermann Ww., Eisenbahnstraße 344. Neckarbischofsheim: Max Jeselsohn, Hauptstraße 4.'

Advertisement for Eber- und Mutterferkel. Text: 'Eber- und Mutterferkel sowie Eberläufer. des weißen deutschen Edelschweines sind laufend aus unserer Stammzucht erhältlich. Beschäftigung bei Voranmeldung jederzeit gestattet. Staat. Landwirtschaftsschule Augustenberg Post und Station Grödingen.'